

Correspondent.

Wöchentliche Beilage: Illustriertes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis: pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark 20 Pfg. durch den Herumträger. — 1 Mark 25 Pfg. durch die Post.

Erscheint: Dienstag, Donnerstag, Sonnabend und Sonntag früh 7 Uhr. Expedition: große Ritterstraße Nr. 28.

M. 76.

Donnerstag den 13. Mai.

1880.

Fürst Bismarck im Reichstag.

Die Rede, welche Fürst Bismarck am Sonnabend im Reichstage gehalten hat, ist von so großer Bedeutung, dass sie noch lange den Mittelpunkt des Interesses einnehmen wird. Nicht etwa des Gegenstandes wegen, bei welchem der Reichskanzler das Wort ergriff. Dieser war verhältnismäßig geringfügig, und Fürst Bismarck hat selbst ihn für nicht hochwichtig erklärt. Es handelte sich darum, ob die Zollgrenze auf der Elbe vom Bundesrat allein verlegt werden kann oder nur auf dem Wege des Gesetzes, d. h. ob die Zustimmung des Reichstages dazu notwendig ist. Das die Frage controvers ist, erhellt man daraus, dass Fürst Bismarck und Staatsminister Dr. Delbrück, der in früheren Jahren die bezüglichen Verhandlungen geleitet, darüber verschiedener Ansicht sind.

Der Schwerpunkt der Rede des Kanzlers liegt in den Ausführungen über das Verhältnis zu den Parteien, besonders über das Centrum. Es lag ein elegischer Zug in den Worten des Fürsten Bismarck, es mußte rührend wirken, von dem Manne, der so Großes geschaffen, zu hören, daß er müde sei, „todmüde“. Was ihm so große Sorge um die Zukunft des Reiches macht, ist das Anwachsen des Particularismus im Reich. Und es kann nicht bestritten werden, daß die Befürchtungen, welche der Reichskanzler ausspricht, nur zu sehr begründet sind. Der Particularismus, welcher in den ersten, von dem stolzen Bewußtsein des Erreichten getragenen Jahren nach der Schöpfung des Reiches kaum hervorzutreten wagte, er hebt jetzt immer kühner sein Haupt.

Als den Mittelpunkt aller particularistischen Bestrebungen schilderte Fürst Bismarck das Centrum, und er warnte die Parteien nachdrücklich, mit demselben zusammenzugehen. Die conservativ-clericale Combination, welche errichtet wurde, um die Liberalen zurückzudrängen — der Reichskanzler erklärte mit ihr fernher nicht regieren zu können, und richtete warme Worte an sämtliche Liberalen, in denen er sie ersuchte, sich an seine Seite und nicht an die des Centrum zu stellen.

Die Verdienste des Fürsten Bismarck um das deutsche Reich sind so groß, er hat sich so unsterbliche Anrechte auf die Dankbarkeit des deutschen Volkes erworben, daß alle Parteien verpflichtet sind, seine Worte in ernstlicher Erwägung zu ziehen. Aber er wird selbst nicht wünschen können, daß man nicht auch ein selbstständiges Urtheil sich zu bilden, die Ursache der leider nicht abzustreitenden traurigen Thatlage zu ergründen sucht.

Die Liberalen nahmen früher eine in der Mitte den Ausschlag gebende Stellung im Reichstag und Landtag ein; das Centrum konnte nicht erreichen, jene Fraktion scheute sich, mit ihm zusammenzugehen. Wer hat das Centrum erhoben, wer hat die Liberalen bei den Wahlen mit Erfolg zurückzudrängen verstanden? haben die Organe der Regierung bei den Wahlen der letzten Jahre nicht Alles gethan, um die Liberalen so klein wie möglich zu machen? Haben sie nicht in Hannover z. B. selbst die Wahlen begünstigt, um nur nicht die dortigen, gewiß sehr gemäßigten und national gesinnten Nationalliberalen gewählt zu sehen? Haben nicht in anderen Provinzen, z. B. in Westpreußen und Westphalen, Conservative und Centrum

Wahlbündnisse gegen die Liberalen abgeschlossen, und haben nicht die Landräthe und Regierungspräsidenten dieselben befördert? Wäre dies möglich gewesen, wenn die Staatsregierung nicht das Zurückdrängen der Liberalen bei Begünstigung von Ultramontanen und Welsen gewünscht hätte?

Offenbar ging die Absicht der Regierung darauf hinaus, sich vor dem Einflusse der Liberalen zu befreien, das Parlament in drei ziemlich gleiche Gruppen — Conservative, Liberale, Centrum — theilen und sich je nach den Umständen auf eine conservativ-clericale oder eine conservativ-liberale Combination zu stützen. Bei den Wahlen ist das Ziel erreicht. Bei allen die Stärkung des Reiches betreffenden Vorlagen hat sich die Regierung neben den Conservativen auf die Nationalliberalen gestützt, und diese haben bei allen solchen Angelegenheiten ihre Mitwirkung nicht verweigert. Bei allen Maßregeln von reactionärem Gepräge hat das Centrum seine Mitwirkung freudig gewährt.

Diese Benutzung des Centrum seitens der Regierung wurde noch verstärkt durch die Präsidentenwahlen im Reichstag. Die Conservativen zogen einem Präsidium, bei welchem Herr v. Bennigsen vertreten sein sollte, eine andere Combination vor, bei welcher unter den drei Mitgliedern des Präsidiums ein bayerisch-ultramontaner und ein ausgesprochen sächsischer Particularist sich befand. Ein erstes Wort des Reichskanzlers an die Conservativen hätte diese particularistische Signatur des Reichstages bald unmöglich gemacht.

Die Regierung hat, indem sie das Centrum zu ihren Zwecken benutzte, dasselbe wieder bündnisfähig gemacht. Erst seitdem die Regierung, wenn ihr ein solches Vorgehen in ihrem Interesse rätlich erschien, mit dem Centrum zusammenzugehen, haben andere Parteien, auch die Liberalen, dasselbe gethan, wenn es mit ihren sonstigen Grundsätzen vereinbar war. Die Regierung kann, da sie das Signal dazu gab, unmöglich den Parteien einen Vorwurf daraus machen.

Fürst Bismarck hat jetzt erklärt, daß er mit der conservativ-clericale Combination nicht weiter regieren könne, und sein warmer Appell an die gemäßigten Liberalen wird bei diesen sicher Beachtung finden; deren Unterstützung wird ihm nicht fehlen, wenn er sie ernstlich sucht. Will er dies aber, so wird er auch seine Vorlagen so einrichten, daß sie mit den Prinzipien der liberalen Partei und mit der Verfassung nicht im Widerspruch stehen, wie dies z. B. in dieser Session bei dem Gesetzentwurf über die Einführung zweijähriger Etatsperioden, in der vorigen bei dem über die Strafwahl des Reichstaats der Fall war.

Politische Uebersicht.

Der Bundesrath hält am Donnerstag, den 13. Mai, wieder eine Plenarsitzung, auf deren Tagesordnung eine große Reihe von Gegenständen steht und u. A. die Frage wegen Mittheilung über den Inhalt von Bundesraths-Drucksachen in öffentlichen Blättern. In dieser Sitzung wird zum ersten Male die neue Geschäftsordnung in Kraft treten und daher werden auch statt der bisherigen Substitutionen die neu ernannten Vertreter verschiedener Regierungen an derselben theilnehmen. Wie vorauszusetzen war, hat die national-clericale

Rechte des österreichischen Abgeordnetenhauses den Antrag der Deutschliberalen, über die Interpellations-Verantwortung der Regierung, betreffend die Sprachen-Verordnung für Böhmen und Mähren, eine Debatte zu eröffnen rundweg abgelehnt. Die Deutsch-Liberalen sind davon konfirmirt, und das mit vollem Rechte, denn sie haben in der Zeit ihrer Machtthätigkeit den Gegnern noch niemals in so gewaltthätiger Weise das Wort abgeschnitten. Die Deutsch-Liberalen werden deshalb doch nicht schweigen, sondern bei irgend einem Kapitel des Budgets ihren Anschauungen soweit als möglich Ausdruck geben. Das Eine hat die Rechte mit ihrer Absicht, den Liberalen einen Maulkorb anzuhängen, erreicht, daß die Stimmung zwischen den Parteien nur desto verbitterter wird und daß die Bewegung gegen die verhängnißvolle Sprachen-Verordnung auch außerhalb des Parlaments in Oesterreich immer weitere Kreise zieht.

Der englische Premierminister hat dem Kaiser Franz Josef Satisfaction gegeben. Wie bekannt, hatte Gladstone als Wahlagitator Oesterreich und speziell dessen Monarchen hinsichtlich der Orientpolitik detarnt in den Wahlkampf gezogen, daß schon damals die Befürchtung laut wurde, Oesterreich werde die seitherigen freundschaftlichen Beziehungen zu England, falls Gladstone ans Ruder kommen sollte, nicht fortsetzen können. Der österreichische Vorkämpfer in London, Graf Karolyi, scheint nun auch in richtiger Auffassung der Situation Gladstone zu einer Erklärung über seine Ansichten betr. Oesterreichs Vorgehen im Orient gedrängt, gleichzeitig aber auch selbst weitere Aufschlüsse gegeben zu haben, und hat dieser nunmehr unter dem 3. Mai an ersteren eine Zuschrift gerichtet, welche einer Abbitte an das beliebige Oesterreich täuschend ähnlich sieht. Diefelbe besagt, Gladstone sei bei Uebernahme der Kabinettsbildung sofort zu dem Entschlusse gelangt, daß er als Minister die polemische Sprache, deren er sich in einer Stellung von größter Freiheit und geringer Verantwortlichkeit mehr als einer Macht gegenüber bedient habe, weder wiederholen wolle noch verteidigen könne. Er bedaure, dem Kaiser Auslassungen untergeschoben zu haben, die dieser gar nicht gethan; er hege gegen kein Land feindselige Gesinnungen und trage Oesterreich bei seiner mühevollen Aufgabe, das Reich zu consolidiren, stets das herzlichste Wohlwollen entgegen. Bezüglich seiner tadelnden Aeußerungen über die österreichische Orientpolitik gestehe er zu, daß seine diesbezüglichen Vorurtheile auf untergeordnete Beweise gegründet gewesen. Nachdem Graf Karolyi versichert, daß Oesterreich durchaus nicht wünsche, die im Berliner Vertrage zugesprochenen Rechte auszuüben und daß jede derartige Ausdehnung nachtheilig für die Monarchie wäre, erkläre er, Gladstone, gern, daß er, wenn er früher im Besitz solcher Versicherungen gewesen, niemals eins der Worte geäußert hätte, welche Karolyi mit Recht als peinlich verlegend bezeichnet habe. Die Zuschrift schließt mit der Versicherung, daß er Grafen Karolyi sowohl für den Inhalt als für die Form, in welcher dieser ihm seine nützlichen schriftlichen Mittheilungen habe zugehen lassen, zu Dank verbunden sei.

Die Kreuzzeitung meldet, daß Nachrichten aus Rom zufolge es dem französischen Botschafter

Fragmente von anderen Seiten des Buches, z.B. 'eigen.', 'Familien-Nachrichten', 'Ertheilt', 'u. Reichthum', 'den 15. Mai', 'Zeller'sche', 'Wiener a. extern', 'Kartoffeln', 'Kauf', 'Plätten'.

beim Vatikan, Herrn Desprez, gelungen sein soll, mit der Kurie zu einem Ausgleich in der Frage der Congregationen zu kommen. — Die letzten Sitzungen des deutschen Reichstages und namentlich die Rede des Reichskanzlers gaben der französischen Presse Veranlassung, das deutsche Reich als in der Zerbröckelung begriffen und den Fürsten Bismarck als gestürzten Mann darzustellen. Die Zukunft wird unsere Herren Nachbarn hoffentlich eines Anderen belehren.

Wie eifrig in **Rußland** auch außerhalb der Regierung stehende Kreise sich mit der inneren Reform des gewaltigen Reiches beschäftigen, beweist die Thatsache, daß der obersten Executiv-Kommission bereits 250 Projekte für die Verbesserung der inneren Zustände überhand worden sind, welche jedenfalls ein sehr schätzbares Material für die Beurtheilung der dem politischen Leben Rußlands innewohnenden Schwächen abgeben werden.

Die Rathgeber des Sultans befinden sich wieder einmal in großer Aufregung, seitdem sie erfahren haben, daß der englische Botschafter bei der **Wforte** Sir Henry Layard während des demselben bewilligten unbestimmten Urlaubs durch Mr. Goschen vertreten werden soll, und seitdem ihnen das Gerücht zu Ohren gekommen ist, daß die Instruktionen Goschens angeblich das Verlangen nach einer weiteren Vergrößerung Montenegro's, die Abtretung von Epirus und Thessalien an Griechenland, die Umwandlung Mazedoniens in eine autonome Provinz wie Ostrumelien und wirkliche Reformen in Armenien durch Aufheben aller Bedrückungen der Christen enthalten sollen. Diese angeblichen Forderungen Lord Granville's scheinen in Stambul um so mehr zu verstimmen, als man glaubt, daß Deutschland ebenso wie Oesterreich-Ungarn keinen Einspruch dagegen erheben dürften. Die Minister meinen nun, daß sich aus der von Granville getroffenen Wahl Goschens zum Stellvertreter Layards auf eine ernsthafte Veränderung in dem Auftreten der europäischen Mächte in Stambul schließen läßt und daß die betheiligten Regierungen jetzt energischer als bisher auf die Wiederherstellung der Ordnung in der Verwaltung, in den Finanzen und in der Polizei dringen werden. Die bestürzten Rathgeber des Sultans kennen ihren Goschen sehr genau. Sie wissen, daß er ein Geschäftsmann, ein Verwalter, ein gründlicher Kenner der Volkswirtschaft ist, daß er Banquier war, daß er schon zwei liberalen Ministerien angehört hat und vor nicht gar langer Zeit mit einer finanziellen Mission in Aegypten betraut gewesen ist. Goschen, der vortreffliche Verwalter und Rechner, kann auf eine sehr fremdliche Aufnahme von Seiten des diplomatischen Corps in Stambul rechnen, man besürchtet nur, daß er schon zu spät kommt und Hilfe nicht mehr möglich ist.

Die Präsidentenwahl scheint in **Nordamerika** doch nicht so glatt abzulaufen, als man gehofft und namentlich die „Präsidentenmacher“ es gewünscht haben. Ein neuestes Telegramm aus New-York meldet, daß unter den Delegirten, welche das Grant-Mandat erhalten haben, eine vollständige Revolte ausgebrochen ist. Man glaubt nicht, daß General Grant, selbst wenn er die Nomination erhält, gewählt werden könne.

### Deutschland.

— (Der Kaiser) ist Montag Vormittag 8<sup>1/4</sup> Uhr mittels Extrazuges wohlbehalten von Wiesbaden in Berlin auf dem Potsdamer Bahnhof wieder eingetroffen. Zum Empfang hatten sich daselbst der commandirende General v. Groß, genannt v. Schwarzhoff, der Commandant Generalmajor v. Meerfeldt-Hülffesem, Polizeipräsident v. Madai, der der Person Sr. Majestät attachirte kaiserlich russische Militärbevollmächtigte Oberst Fürst Dolgorucki, der Generaladjutant Graf v. d. Goltz und die Flügeladjutanten Oberstlieutenant v. Lindequist und Major Graf v. Arnim eingefunden. Beim Einlaufen des Zuges fand der greise Monarch, dem man an dem gebräunten Antlitz ansah, wie gut ihm der Aufenthalt in Wiesbaden bekommen, an dem offenen Fenster des Seitenausganges seines Salonwagens, freundlichst und huldvollst den Gruß des Publikums und der Offiziere erwidern. Festen und elastischen Schrittes stieg sich dadurch so lange verzögert worden, daß man

der Monarch die kleine Treppe seines Waggons hinauf, reichte dem Commandanten, dem Polizeipräsidenten und seinem Adjutanten die Hand, unterhielt sich längere Zeit mit dem Fürsten Dolgorucki und schritt sodann durch die Königszimmer zu seiner bereit gehaltenen offenen, mit zwei Regiments Nr. 7, v. Burgsdorff, in Folge eines Klappen bespannten Kalesche. Inzwischen hatten die Adjutanten und Cavaliere ihre Coups mit Bouquets von Rosen, Weissen und Weiblumen, in allen nur denkbaren Dimensionen, die zarte Liebe und Verehrung bei seiner Abreise von Wiesbaden, gesendet, beladen, verlassen. Der Kaiser fuhr durch das Mittelportal des Brandenburger Thores in das königliche Palais, auf dessen Zinnen sich alsbald die königliche Purpurstandarte entfaltete.

— Ihre k. k. Hoheit die Frau Kronprinzessin hat Montag Abend in Genua die Abreise nach Berlin angetreten. Zur Verabschiedung waren die Spitzen der Behörden auf dem Bahnhofe anwesend.

— (Prinz Christian von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Augustenburg) wird am 13. d. M. zu einem kurzen Besuche aus Dresden in Berlin eintreffen und im Schlosse Wohnung nehmen. Der Hauptzweck seiner Reise ist die Besichtigung der Fischerei-Ausstellung.

— (In der letzten Sitzung des Bundesrathes,) in welcher der Reichskanzler persönlich präsidirte, soll es zu einer heftigen Erörterung zwischen ihm und dem bayerischen Gesandten von Rulhart gekommen sein. Dieser solle sich nämlich, ohne weitere Instruktionen von seiner Regierung zu haben, zu Gunsten des von Hamburg eingebrachten Verfassungsantrages ausgesprochen haben. Der Reichskanzler soll ihm deshalb verschiedene Vorwürfe gemacht haben und diese Herrn von Rulhart bestimmet haben, dem Könige von Bayern um seine Abberufung vom hiesigen Gesandtschaftsposten zu bitten. Auch soll derselbe der Sitzung des Bundesrathsabschlusses nicht mehr beigewohnt haben. Es heißt, daß der Graf von Luxemburg sein Nachfolger werde.

— (Zollfrüchte.) In Königsberg findet dieser Tage eine Konferenz einer Anzahl von Eisenbahn-Direktoren unter Mitwirkung von Vertretern der Regierung statt, um die Mittel in Ueberlegung zu ziehen, durch welche der von Rußland herkommende Verkehr, welcher in neuerer Zeit fast ganz und gar Preußen und die diesseitigen Verkehrswege umgeht, um namentlich von dem russischen Hafenplaz Wibau aus seine weitere Expedition zu erhalten, wieder in die früheren Wege geleitet werden könnte. Es ist nicht bloß der Verkehr von Königsberg im Allgemeinen, sondern namentlich das Interesse verschiedener preussischer Bahnen, wie das der Ostbahn, der Ostpreussischen Südbahn, der Marienburg-Flawa-Bahn, welche durch russische Maßnahmen mit schwerer Schädigung bedroht sind und nun also versuchen wollen, diese Gefahr zu beseitigen.

### Provinz und Umgegend.

— In Halle haben die Komitees des Bürgervereins für städtische Interessen und des Vereins des 5. Kommunalwahlbezirks in gemeinschaftlicher Sitzung beschlossen, der Bürgerchaft die Anregung zu einer Feier des 4. Juni zu geben, den Festtag gemeinschaftlich zu begehen, sowie Gäste und Vereine zu dem Feste einzuladen. Die Anregung soll in einer öffentlichen Versammlung gegeben werden. Derselbe kommt, wie wir uns zu bemerken erlauben, etwas spät und ist wahrscheinlich durch so lange verzögert worden, daß man

auf ein Vorgehen der städtischen Behörden, wie dies in Magdeburg geschehen, gewartet hatte. Auf der Reise nach Karlsbad starb am 7. d. ganz plötzlich auf dem bayerischen Bahnhofe in Leipzig der Oberst des Magdeburgischen Kürassiersregiments Nr. 7, v. Burgsdorff, in Folge eines Blutsturzes.

— Der 58 Jahre alte Cigarrenhändler C. A. Großmann aus Stötteritz bei Leipzig wurde, mit seinen 5 Söhnen auf dem Nachhauseweg begriffen in der Nacht zum 10. d. unterwegs durch einen bei der Magdeburg-Halberst. Bahn beschäftigten 20-jährigen Arbeiter, Namens Hesse, mittelst eines starken Einschlagemessers erschossen. Letzterer befand sich mit einer Rottje junger Leute, welche der Großmann'schen Familie aus dem Himwege begabte und diese aus Uebermuth zum Verlassen des Weges zwingen wollte, wobei es zu Thätlichkeiten kam, den schließlich leider ein Menschenleben zum Opfer fiel.

— Wie aus Jena mitgetheilt wird, hat Herr Professor Dr. Hädel in zuvorkommender Weise die Zulage gegeben, die daselbst bevorstehende Fischerei-Ausstellung des Thüringer Fischereivereins mit den interessantesten Exemplaren seiner reichhaltigen Sammlung von Meeresbeständen zu beschicken. Hierdurch gewinnt die Ausstellung eine hochwichtige Ergänzung; denn ausser den schönen Kollektionen von lebenden Fischen, Fischkonserven, Brutapparaten, Geräthen zum Fischereibetriebe, und Fänge, bieten sich dem Auge die Vertreter der verschiedenartigsten, wie auch seltensten thierischen Organismen des Meeres, systematisch geordnet von den Seeshwämmen, Korallen, Quallen, Seefern, Seeigeln, Seeanemonen, Muscheln, Intenstischen bis zu den eigentlichen Fischen der niederen und höheren Ordnung.

— In Greifeld, einem eine halbe Stunde von Giesleben entferntem Bergmannsdorfe (sind von den sogenannten Grunddörfern) hat, nach einer Mittheilung der S. Ztg., am 10. v. Morgens der Bergmann Koppe aus dem Fenster seiner Wohnung dem vorübergehenden Oberzeiger und Amtsvorsteher Ziervogel mit einer Doppelflinte zwei volle Schrotladungen in Brust und Leib geschossen, so daß derselbe hoffnungs- und rettungslos darniederlag. Der Mordmörder hat sich darauf selbst erschossen. Koppe, als notorischer Wilddieb bekannt, hat die durch den Amtsvorsteher Ziervogel zu verpachtende Jagd nicht erhalten, auch haben die Jagdberechtigten verweigert, ihn mitzujagen lassen. Gegen seine Frau hatte er ungewöhnliche Bemerkungen über sein Vorhaben gemacht und diese eilte früh in das Haus des Oberzeigers, um diesen zu warnen. Doch zu spät, der Mordhahn hatte bereits sein Haus verlassen, und nun begab sich das Entschlossene.

— Vom Dresdener Land-Gericht ist dieser Tage der Herausgeber eines sogenannten Lieferungsverzeichnisses mit Prämien wegen überführten Betrugs zu vier Monaten Gefängniß verurtheilt worden.

— Aus dem Erzgebirge kommen recht interessante Nachrichten bezüglich des Geschäftsganges im Posamentenfache. Specieil wird aus Annaberg gemeldet, daß dort das Geschäft blühe, wie nie zuvor.

### Kunst und Wissenschaft.

(Die Eröffnung der Gewerbe- und Kunstausstellung zu Düsseldorf,) hat am Sonntag, wenige Minuten nach 12 Uhr, bei Anwesenheit einer zahlreichen, geladenen Versammlung, die sich aus den Spitzen der Militär- und Civilbehörden Rheinlands und Westfalens und dem Ausstellungs-Vorstande zusammensetzte, stattgefunden.

### Bermitteltes.

\* (Feuersbrunst.) In Puz ist in dortiger Kaserne beim Abfegen Feuer ausgebrochen, welches die Kaserne nebst 36 Häusern niedergebrannt hat.  
\* (Explosion.) In einem Theil der bei dem Dorfe Gesehadt belegenen Werke der Pulverfabrik Rattweil (Hamburg) fand am Sonntag Vormittag eine Explosion statt. Vier Arbeiter wurden getödtet, einer schwer verletzt.  
\* (Ein Seekadet als Mörder.) Unter den Passagieren des am 7. d. in Hamburg von Wehndien abgekommenen Postdampfers „Sagonia“ befand sich ein Seekadet von der deutschen Korvette „Vineta“ als Gefangenener. Der junge Mann, in Begleitung eines Marineoffiziers, hatte in Panama bei einer am Bord der „Vineta“ ausgebrochenen Prügeln einen Kameraden mit einem Revolver erschossen. Der Gefangene wurde von einem Mann Soldaten in Empfang genommen und nach Kiel transportirt.

# XXVIII. grosses Orgel-Concert

im Dome

Dienstag d. 18. Mai (3. Pfingsttag) v. 5—7 Uhr.  
PROGRAMM.

- 1) Präludium und Fuge, A moll v. Bach.
- 2) a. Ave Maria v. Accadelt; b. Alfa mita, Chor aus dem 15. Jahrh.
- 3) Kirchenarie v. Stradella.
- 4) Adagio cantabile für Cello v. Tartini.
- 5) Vater unser für Chor und Orgel v. List.
- 6) Orgelsonate, C moll von Mendelssohn.
- 7) Lauda Scon, Duett v. Cherubini.
- 8) Abendlied v. R. Schumann.
- 9) Sei mir Hilf (Alt) v. W. Franck.
- 10) Larghetto v. Mozart.
- 11) Hör mein Bitten, Hymne für Sopran mit Chor und Orgel v. Mendelssohn.

Eintrittskarten, Altarplatz à 1,25 Mt., Schiff der Kirche à 75 Pf. bei den Herren Wiese (Burgstraße), Rabe (Domplatz) und in der Stollberg'schen Buchhandlung.

## Alle Sorten Kinderwagen! Reisekörbe!

sind wieder zu den bekannten billigen Preisen in größter Auswahl vorrätig bei  
**Gustav Hellwig,**  
Korbmachermeister.



## Milchverkauf.

Von heute ab wird im Hause Burgstraße Nr. 15 reine unverfälschte Kuhmilch vom Rittergut Zöschen

täglich in den Vormittagsstunden zum Preise von 15 Pf. per Liter abgegeben.

Rittergut Zöschen.  
Hellwig.

## Friedrich Schultze, Bankgeschäft in Merseburg,

empfeht sich bei billigster Provisionsberechnung zum An- und Verkauf von Werthpapieren, Sparkassenbüchern, Geldsorten und Wechseln, Einlösung sämtlicher zahlbarer Zins- und Dividendenscheine, Besorgung neuer Zinsbogen, Verloosungs-Controle sämtlicher Werthpapiere unter Garantie-Übernahme nach den Sätzen der Reichsbank, Ertheilung von Wechsel-Darlehen, Annahme verzinslicher Gelder etc. etc. Zur sicheren Capital-Anlage halte ich jederzeit 4, 4 1/2 und 5 % ige Werthe vorrätig.

## Das größte Fufz- und Mützen-Lager von J. G. Knauth & Sohn,

Merseburg, 8 Entenplan 8, gegründet 1845,

besteht zur jetzigen Saison alle Sorten Strohhüte in deutschem, englischem, belgischem und französischem Geslecht, für Herren, Knaben und Kinder, sowie die sehr beliebt gewordenen patentirten Alöhüte in den schönsten Sommerfarben und Formen, echte Panama, Florentiner und Palmhüte, sowie Seidenhüte (Cylinder), Filz, Roden, Stoff- und Leinwandhüte, Herren-, Knaben- und Kindermützen von den Feinsten bis zu den Ordinarischen. Alle Sorten Handschuhe in Waschleder, Glacé, Zwirn und Seide, Hofenträger Gummi und Borde, alles größte Auswahl.

Durch vortheilhafte baare Einkäufe sind wir im Stande, jeder Concurrenz in allen vorerwähnten Artikeln die Spitze zu bieten und stets die realsten und billigsten Preise zu notiren. D. O.

## Kohlen-Verkauf.

Von heute ab offeriren wir zu Sommerpreisen ab Grube Delbrück bei Dieskau:

pa. Briquettes mit 55 Pfg. pr. Centner, Dampf-Druckpreßsteine, großes Format, vorzüglich fest gepreßt, mit Markt 9,25 Pfg. pr. Tausend.

Halle a/S., den 14. April 1880.

Die Gruben-Verwaltung.

## Sonnenschirme

in großer Auswahl, sowie

### Touristenschirme

in doppelfarbig und marineblau von 2 Mt. 50 Pf. an empfiehlt

A. Prall, Burgstr. 4.

Reparaturen werden gut ausgeführt. D. O.

fließend fette Isf. Matz.-heringe, Kieler Speck-Flundern, amerik. Apfelsücker, türkische Tafelpflaumen

empfeht C. L. Zimmermann.



Am 1. Pfingstfeiertag 1/2 1 Uhr früh, also in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag

Extrazug Halle—Berlin.

III. Cl. 5 Mt., II. Cl. 7 1/2 Mt.

Retourbillets 6 Tage gültig, Rückfahrt einzeln mit gewöhnlichen Personen, nur bis Donnerstag Abend 6 Uhr, später 1 Mark mehr beim Kaufmann Herrn Wiese. Am Bahnhof kein Verkauf.

Ad. Schmidt, Reiseunternehmer Leipzig.

## Restaurant z. Casino.

Nachdem die Renovation sämtlicher Lokalkitäten meines Restaurants beendet ist, erlaube ich mir nochmals dem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum dieselben in empfehlende Erinnerung zu bringen. Mein Bestreben wird sein, den mich besuchenden Gästen den Aufenthalt durch aufmerksame Bedienung, sowie durch Verabreichung nur vorzüglicher warmer und kalter Speisen und Getränke io annehmlich als möglich zu machen. Mein fr. Billard, sowie Asphalt-Regelbahn empfehle noch ganz besonders und bemerke, daß letztere noch für ein paar Abende in der Woche frei ist. Mein Saal- und zugfreier Garten steht zu den nun stattfindenden

### Sommer-Concerten

geneigtem Besuche bestens empfohlen.

Sonntag den ersten Pfingstfeiertag

### große Extra-Concerte,

gegeben vom hiesigen Trompeter-Corps unter Leitung des Königl. Musik-Direktoren Herrn Schütg.

Anfang des ersten Concerts 8 1/2 Uhr, des zweiten abends 8 Uhr. Entrée 30 Pf.

Bei ungünstiger Witterung in Saale.

Hochachtungsvoll M. Könnicke.

## Tivoli.

### Gauscher's Gastspiel-Ensemble.

Donnerstag den 13. Mai 1880.

Zum ersten Male:

G. v. Moser's neues Bühnen-Erzeugniss.

### Harun al Raschid.

Schwanz in 4 Akten von G. v. Moser.

Freitag den 14. Mai

Zum dritten und letzten Male:

### Rolf Berndt.

Schauspiel in 5 Akten von G. v. Puttk. Die Direction.

## Sommertheater Funkenburg.

Sonntag den 16. Mai. Zur Eröffnung der Bühne: Prolog. Hierauf: Der Viehhändler aus Oberösterreich. Volksheld mit Gesang und Tanz in 5 Akten von Fr. Kaiser. Musik vom Kapellmeister E. Tittl. Unser Unternehmen der Günst des hochverehrten Publikums empfehlend, werden wir alles aufbieten, allen gerechten Ansprüchen zu genügen. Alles Nähere durch die Zettel.

Hochachtungsvoll die Direction.

## Pfingstschießen

d. privilegierten Bürger-Schießen-Gesellschaft. Dasselbe findet am 18., 19. und 20. Mai d. J. statt. Wir erlauben uns zu demselben Schießfreunde, insbesondere diejenigen, welche durch das in Umlauf gelegte Circular übergegangen sein sollten, hiermit ergebenst einzuladen. Die Einlage beträgt pro Nr. 1 Mt. 80 Pf. Das Probeschießen beginnt am 17. Mai cr., nachmittags 4 Uhr.

Merseburg, den 12. Mai 1880.

Das Directorium.

## Sternschießen

am 1. Pfingstfeiertag, wozu freundlichst einladet Reumart. Gustav Böhme.

# C. Schultze, Preßkohlensteinfabrik, Merseburg, Neumarkt, Saalauer,

empfehle Sommerwaare vorzüglichster Qualität und berechne bis auf Weiteres pro Mille bei Entnahme von  
einzelnen Fuhren 10 Mk. ab Fabrik incl. Ladegeld, 11,50 Mk. frei Stall  
10 000 Stück und darüber  
9,50 Mk. ab Fabrik incl. Ladegeld, 11 Mk. frei Stall,

25 000 Stück und mehr  
9 Mk. ab Fabrik incl. Ladegeld, 10,50 Mk. frei Stall.

Der Einzelverkauf findet wie im vorigen Jahre zu 25 Pfennigen pro 1/4 Hundert statt.  
Zur Herstellung der Preßsteine verwende ich diese Saison nur die beste Grundkohle meines eigenen  
Kohlenwerkes, wodurch ich im Stande bin, für eine gleichmäßige Qualität zu garantiren. Auf vielseitiges Ver-  
langen habe ich für diejenigen Herrschaften, welche ihren Winterbedarf zu diesem billigen Sommerpreis decken  
wollen, die nöthigen Stallungen aber nicht haben, die Einrichtung getroffen, daß die Preßsteine in meiner Fabrik  
kostenfrei lagern können, indeß müssen die Steine jetzt gekauft werden.

## Geschäfts-Eröffnung.

32. Gotthardtsstraße 32.

Einem geehrten Publikum Merseburgs und Umgegend zur gefälligen Nachricht, daß ich unterm heutigen Tage hier  
selbst ein

### Pelzwaaren-, Hut- und Mützen-Lager

eröffnet habe. Ich verbinde hiermit das Ersuchen, mich bei vorkommendem Bedürfniß gefälligst berücksichtigen zu wollen und  
verspreche den mich Beehrenden reelle und billige Bedienung.

Gleichzeitig empfehle ich zur jetzigen Saison passend: Strohhüte in jeder beliebigen Größe und Güte, Filz- und  
Seidenhüte, Cylinderhüte, Stoff- und Leinwandhüte nach den neuesten Moden, alle Sorten Cravatten, Vorhemden, Handschuhe  
in Waschleder, Glacé, Zwirn und Seide für Herren und Damen, Kostenträger, Herren-, Knaben- und Kindermützen u. dgl.  
Pelzjachen werden zur Versicherung gegen Mottenschaden in Verwahrung genommen.

Alle in das Kürschnerfach schlagenden Reparaturen werde ich schnell und geschmackvoll ausführen.

A. R. Hippe, Kürschner.

<p style="text-align: center;"><b>Teppiche.</b></p> <p style="text-align: center;"><b>Fabriklager</b></p> <p style="text-align: center;">von: Möbelstoffen, Teppichen, Portièrenstoffen, Rouleaux, Matten.</p>	<p style="text-align: center;"><b>Möbelstoffe.</b></p> <p style="text-align: center;"><b>Fabriklager</b></p> <p style="text-align: center;">von: Tischdecken, Schlafdecken, Reisedecken, Kinderwagendecken, Pferdedecken.</p>
<p style="font-size: 1.2em;"><b>Kriele &amp; Klewitz,</b></p> <p style="font-size: 1.2em;"><b>Salle a S.,</b></p> <p style="font-size: 1.2em;">Poststrasse Nr. 8.</p>	
<p style="text-align: center;"><b>Teppiche.</b></p> <p>Abgepaßte Ia. Brüssel v. 27,00 Mk. an, in Rollen pro Mtr. „ 6,25 „ „ Abgepaßte Ia. Plüsch „ 26,00 „ „ „ Ia. Perfer Patent „ 18,00 „ „ „ Tapestry „ 15,00 „ „ in Rollen sehr geschmackvolle Dessins pro Mtr. v. 3,25 Mk. an, Zimmerbeläge in Welle zu herabge- setzten Preisen.</p>	<p style="text-align: center;"><b>Möbelstoffe.</b></p> <p>10/4 Damaste pro Mtr. v. 1,80 Mk. an, Ia. Nips „ „ „ 4,00 „ „ hochf. Zute Goblines „ 3,25 „ „ Portièrenstoffe in nur guten Quali- täten pro Mtr. von 2,00 Mk. an, Leinwand Tischzeug à Garnitur (Tisch- Kommoden- u. Nähstischdecke 5,00 Mk.</p>
<p style="font-size: 1.2em;"><b>Ia. Goblintischdecken,</b></p> <p style="font-size: 1.2em;">beste Fabrikate von 10 Mk. an.</p> <p style="text-align: center;">➔ <b>Mustersendungen bereitwilligst.</b> ➔</p>	
<p style="text-align: center;"><b>Tischdecken.</b></p> <p style="text-align: center;">(M. 5463.)</p>	<p style="text-align: center;"><b>Wagenplüsch.</b></p>

**Gesang-Verein.**

Freitag pünktlich 6 1/2 Uhr letzte Probe im Dome  
**Merseburger Landwehr-Verein**

Zu dem in Magdeburg anlässlich seiner 200 jährigen  
Geburtsfeier zum Brandenburgisch-Preussischen Monarchen  
am 4. Juni d. J. stattfindenden Feste, bei welchem Se.  
Majestät der Kaiser und König die auf dem Dom-  
platz aufgestellten Krieger- und Landwehr-Bereine be-  
sichtigen werden, ist auch unser Verein eingeladen worden.  
Bei sich der in Folge dieser Einladung nach Magdeburg  
reisenden Deputation anzuwischen beabsichtigt, wolle sich  
bei dem Schriftführer Schmalz — Rosenthal 18 —  
melden. Das Directorium.

**Burgliebenau.**

Am 1. Fingstfeiertage  
**Garten-Concert,**

wozu freundlichst einladet  
Carl Marx.

Ein Mädchen, welches in der Küche nicht unerfahren  
wird zum 1. Juni gesucht. Abreisen sind unter 8. A.  
in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

Ein ordentliches Mädchen für die Küche, die auch  
Hausarbeit übernehmen muß, sucht zum 1. Juli  
Frau Antonie Müller,  
Wilhelmsstr. Nr. 2.

Ein Mädchen vom Lande, welches gute Zeug-  
nisse aufweisen kann, wird als Hausmädchen an  
ein Rittergut gesucht. Eintritt sofort oder 1. Juli.  
Das Nähere durch Frau Planck, gr. Ritterstr. 22.

Ein anständiges reinliches Mädchen für Küche u.  
Hausarbeit wird gesucht.  
Näheres bei **H. Geber**, Burgstr. 22.

Ein goldener Ring mit den Buchstaben C. K. ist von  
der Gotthardtsstraße bis zum Meißnerischen Briefkasten  
verloren gegangen. Bitte, denselben gegen Belohnung  
in der Exped. d. Bl. abzugeben.

**Börsenversammlung in Halle**  
vom 11. Mai 1880.

Preise mit Anschlag der Courtag.

Weizen 1000 Kilo, geringere Sorten 186—200 Mk. bez., mittlere 216—223 Mk., feinste 224—228 Mk. bez.  
Roggen 1000 Kilo, 180—184 Mk. bez.  
Gerste 1000 Kilo Landgerste geringere 160—170 Mk. bez., mittlere 175—185 Mk., feinste u. Spezialgerste 190—200 Mk., feinste 205 Mk. bez.  
Gerstemaß 50 Kilo, 15—15,50 Mk. bez.  
Säfer 1000 Kilo, fremder ohne Angebot, hiesiger 160—162 Mk. bez.  
Mehl 50 Kilo, 26,50 Mk. gefordert.  
Futtermehl 50 Kilo, 8 Mk. bez.  
Rohes Roggen 6 Mk. bez., Weizenchaale 5,30—5,40 Mk. bez., Weizen-Oriental 5,75 Mk. bez.

25 originelle Scherzkarten versendet gegen 50 Pf. in Marken  
Gotthilf Koch, Berlin SW.

**Männer-Turn-Verein.**  
Feste Abend-Turnstunde auf dem Turnplatze.  
Der Turnwart.

Hierzu eine Beilage.

Parlamentarische Nachrichten.

Reichstag. (Montagsitzung.) Vor nicht gefüllten Tribünen und stark besetztem Hause eröffnete der Präsident Graf v. Arnim heute die Sitzung, auf deren Tagesordnung die Fortsetzung der Debatte über die Schiffsfahrtsacte stand, welcher das Eingreifen des Reichskanzlers am Sonnabend eine so unerwartete und bedeutungsvolle Wendung gegeben hatte. Auch bei den heutigen Erörterungen traten die Spezialfragen über die Zollgrenze auf der Elbe und die zunächst hieran sich knüpfende Discussion über die Freihafenstellung Hamburgs durchaus zurück gegen die Debatte über die allgemeinen Pariverhältnisse im Reiche und die gesammte innere Reichspolitik.

Der Hauptredner des Tages war der Abg. v. Bennigsen. Er setzte auseinander, daß in der Frage der Zollgrenze auf der Elbe die verschiedensten Autoritäten sich gegenüberstanden und begründete hiermit seinen Antrag Namens der Mehrheit der Nationalliberalen, die Angelegenheit der Kommission zur schriftlichen Berichterstattung zurückzugeben, d. h. sie für diese Session uneleidigt zu lassen. Nunmehr wandte sich Herr v. Bennigsen zu den allgemeinen politischen Fragen, welche die Rede des Kanzlers in die Debatte geworfen. Wenn irgend ein hervorragender praktischer Politiker in Deutschland auf die neuerliche Entwicklung unserer politischen Situation mit einem gewissen Gefühl der Genugthuung blicken darf, so ist es der Führer der nationalliberalen Partei, der den Versuch, auf einem von den seinigem sich entfernenden Wege die Interessen des Reiches zu fördern, scheitern und den großen Staatsmann, der jenen kühnen Versuch unternahm, in alte bewährte Bahnen wieder einzulenken sieht. Die Rede des Fürsten Bismarck hat die nebelhafte und unklare Situation, in welche durch waidnatürliche Kombinationen die deutsche innere Politik des letzten Jahres gerathen war, mit einem Schlage erhellte. Sie hat den Bann gebrochen, unter dem seit Bildung der konservativ-liberalen Coalition das politische Leben der Nation verkommen und eine wenn auch nicht ganz bestimmte, so doch hoffnungsfroh Perspective eröffnet auf eine gesunde und lebenskräftige Weiterentwicklung in dem Zusammenwirken der zur Festigung des Reichs und der Förderung der nationalen Interessen berufenen Factoren.

In minder günstiger Situation der Kanzlerrede gegenüber befand sich Herr v. Hellborn v. Brora, dem es offenbar eine gewisse Verlegenheit bereite, in der so schnell veränderten Lage für die konservative Partei eine vorthellhafte Position zu gewinnen. Der wesentliche Inhalt seiner Ausführungen ging darauf hinaus, daß eine Coalition zwischen den Konservativen und dem Centrum nicht erstrebe, daß die ersteren vielmehr nur, das Recht einer Politik der freien Hand in Anspruch nehmend, sich mit dem Centrum da, wo dasselbe konservative Ideen vertritt, zusammengefunden haben. Obwohl Herr v. Hellborn die Worte des Fürsten Bismarck für seine Partei nach Möglichkeit zum Besten zu kehren suchte, so ließ doch eine aus seiner Rede überall herausklingende tiefe Verstimmung deutlich erkennen, wie niederschmetternd dieser unerwartete Schlag gegen die Reaction gewirkt hat. Das Centrum hat die unverblümte Verurtheilung des Reichskanzlers mit sofortiger Wiederaufnahme der offenen Feindseligkeiten beantwortet und sich entschlossen in Kan.opposition gestellt. Seinen provocirendsten Redner, den Freiherrn v. Schorlemer, schickte es mit der Erklärung vor, daß es zwar den Frieden herb eisehne, aber den aufgewöhren Kampf mit allen Kräften unter der bewährten Leitung der Perle von Meppen fortführen werde.

Die Regierung blieb in der sachlichen Frage auf dem vom Reichskanzler ein genommenen entscheidenden Standpunkte bestehen; der Staatssecretär Hofmann erklärte sich mit der Stimmtheilung auch gegen den Aufschubungsantrag Bennigsen's. Im Uebrigen vertheidigte er die Poli. auf des Fürsten Bismarck sehr geschickt und nicht ohne Sarkasmus gegen Angriffe des Abg. Birch, v. w.

Nachdem noch Lasker für den Commissions-

antrag, Löwe-Votum für den Standpunkt der Regierung eingetreten war, wurde die hochbedeutende Verhandlung in später Nachmittagsstunde geschlossen. Der Antrag Bennigsen schwankte auf des Messers Schneide, er fiel mit 125 gegen 125 Stimmen; der Commissionsvorschlag wurde mit 138 gegen 110 Stimmen abgelehnt und sodann die Vorlage bis auf die wichtigen §§ 4 und 38 angenommen.

Im Uebrigen wurden die bereits in zweiter Lesung erledigten Verträge mit einigen auswärtigen Staaten definitiv genehmigt.

(Montags-Abend-sitzung.) Präsident Graf v. Arnim-Boitzenburg eröffnete die Sitzung um 8 1/2 Uhr. Erster Gegenstand der Tagesordnung ist die dritte Verathung der revidirten Elbschiffahrtsacte. Es liegt dazu ein Antrag der Abgg. v. Seydewitz und Genossen vor, welcher dahin geht, die in der zweiten Lesung abgelehnten §§ 4 und 37 wieder heraufstellen. Die Abgg. Windthorst und Delbrück beantragen dagegen, die Vorlage behufs schriftlicher Berichterstattung an die Commission zurückzuverweisen. In der Discussion sprechen die Abgg. Windthorst und Richter (Hagen) für, Graf zu Stolberg (Kastenburg) gegen diesen Antrag. Bei der hierauf folgenden Abstimmung wird die Vorlage an die Commission zurückverwiesen.

Nach erstattetem Uebersicht über die im Laufe der Session erledigten Geschäfte und einem Dankesvotum des Hauses für den Präsidenten ergreift das Wort der Stellvertreter des Reichskanzlers Graf Stolberg: Ich habe dem hohen Hause eine Allerhöchste Botschaft mitzutheilen (das Haus erhebt sich): Wir Wilhelm, von Gottes Gnaden deutscher Kaiser, König von Preußen, thun kund und fügen hiermit zu wissen, daß Wir Unfern Reichskanzler Fürst Bismarck oder in dessen Behinderung des Vizepräsidenten Unseres Staatsministeriums Grafen Otto Stolberg zu Bernigerode ermächtigt haben, gemäß Art. 12 der Verfassung die gegenwärtige Sitzung des Reichstags in Unserem und der verbündeten Regierungen Namen am 10. Mai d. Z. zu schließen. Urkundlich unter Unserer höchst eigenhändigen Unterschrift und beigedrucktem Kaiserlichen Insegl. Gez. Wiesbaden, den 5. Mai 1880. Wilhelm. Gegengez. v. Bismarck. Auf Grund der soeben verlesenen Ermächtigung erkläre ich im Namen der verbündeten Regierungen auf Befehl Sr. Majestät des Kaisers die Sitzungen des Reichstags für geschlossen.

Präsident Graf Arnim-Boitzenburg: Wir aber, meine Herren, schließen unsere Sitzungen mit dem Rufe der Treue und Ehrerbietung, mit dem wir sie begonnen haben, indem wir ausrufen: Se. Majestät unser allergnädigster Kaiser, König von Preußen, Wilhelm, lebe hoch!

Das Haus stimmt dreimal begeistert in den Hochruf ein. Schluß 8 3/4 Uhr.

Das preussische Abgeordnetenhaus wird am 20. Mai, Mittags 12 Uhr, seine nächste Sitzung halten und sofort in die zweite Verathung des Gesetzentwurfs über die Organisation der allgemeinen Landesverwaltung eintreten. Man hat absichtlich sofort mit dem Hauptgegenstand der Nachsession begonnen, um nicht mit geringfügigen Gegenständen unnütz Zeit zu verlieren. Man wird sich ohnehin darauf gefaßt machen müssen, die Nachsession auf mindestens 5 Wochen ausgedehnt zu sehen.

Die Vorlegung eines Zusatzentwurfs bei dem preussischen Landtage bzw. einer Ermächtigung der Regierung zu einer discretionären Handhabung der Waigesetze ist beschlossene Sache und wohl sofort nach Beginn der Nachsession zu erwarten. Es soll sich freilich nur um einen kurzen Entwurf von drei Paragraphen handeln, allein es möchte dieser Gegenstand doch zu sehr umfassenden Debatten führen, zumal da das Centrum entschlossen ist, dagegen zu stimmen und den Anlaß zu benutzen, um so entchiedener noch einmal die Aufhebung der Waigesetze zu verlangen. Abgesehen hiervon werden ausschließlich die Vorlagen des Ministers des

Innern den Gegenstand der Nachsession bilden, deren Abfözung in Aller Interesse liegt. Pläne, welche darauf gerichtet waren, die Tagdesatzgebung im Herrenhause weiter fortzusetzen, sind bereits aufgegeben.

Die Summe, welche der Reichskanzler in der abgelaufenen Session durch neue Steuern aufzubringen gedachte, beläuft sich auf etwa 32 Millionen Mark; davon kommen etwa 12 Millionen auf die Brausesteuer, 11 Millionen auf die Stempelsteuer und 10 Millionen auf die Wehrsteuer. Man ist gespannt darauf, ob die Reichsregierung dem nächsten Reichstage diese Vorlagen wieder zugehen lassen wird. Die Wehrsteuer in ihrem jetzigen Umfang dürfte jedenfalls wieder eingebracht werden, da hier in manchen Beziehungen auch im Reichstage Sympathien entgegengebracht worden sind. Man glaubt indessen, daß der Reichskanzler sich mit neuen Plänen für die finanziellen Operationen trägt.

Vocalnachrichten.

Merseburg, den 13. Mai 1880.

\*\* Der Bürger-Verein für städtische Interessen verhandelte am Montag Abend über zwei nicht unwichtige Vorlagen. Nachdem das Referat über den Etat unserer Stadt (in Folge Behinderung des Referenten) von der Tagesordnung abgesetzt war, trat die ziemlich spät eröffnete und leider nur sehr schwach besuchte Versammlung sofort in die Besprechung der Mißstände ein, die sich hier bei jedem Quartalwechsel durch den Mangel einer entsprechenden Normirung der Ziehzeit herausstellen. Das in einem Antrage ausgesprochene Bedürfnis, auch für unsere Stadt polizeiliche Bestimmungen zu schaffen, welche, wie dies in andern Städten der Fall ist, zur Räumung der Wohnungen je nach ihrer Größe ein, zwei und dreitägige Fristen festsetzen, wurde nur ganz unwesentlich bestritten und vereinigte sich die Majorität schließlich zu einer im Sinne dieses Antrags abgefaßten Resolution.

Der zweite Punkt betraf den § 18 unserer Straßen-Polizei-Ordnung, welcher den Kinderwagen das Fahren auf Promenaden und ungepflasterten Straßen und Plätzen untersagt. Die sehr lebhaft debattirte hierüber bewegte sich mit nur geringen Ausnahmen in der von uns in dieser Angelegenheit eingeschlagenen oppositionellen Richtung und spitzte sich in eine Resolution zu, welche dem Magistrat die Abänderung des betr. Paragraphen dringend ans Herz legt.

Am Schluß verurtheilte noch der Inhalt des Fragekastens, bestehend in zwei die neue Kirchensteuer in St. Marim und die Neueintheilung der Stadtparochien berührenden Fragen, eine rege Discussion über das Für und Wider der Aufnahme derselben in die nächste Tagdesatzgebung. Die Versammlung entschied sich für das Erstere.

\*\* Am Dienstag Abend schloß die hiesige Privattheatergesellschaft mit der Vorführung des Görnerschen Lustspiels „Aufgehoben ist nicht aufgehoben“, dem ein sinniger Epilog folgte, ihre sog. Spielsaison. Der nun schon im 52. Lebensjahre stehende Verein hat in der soeben abgelaufenen Periode wieder so viel jugendliche Frische und Regsamkeit bekundet, daß wir ihn dreist jüngeren Gesellschaften als ein nachahmenswerthes Vorbild hinstellen können. Ein Rückblick auf die Leistungen während der in Frage kommenden Zeit belehrt uns, daß außer den Poffen „Er ist Baron“, „Der Wirrwarr“, sowie den Lustspielen „Kaudels Garbinnenpredigten“, „Der geheimnißvolle Brief“, „Aufgehoben ist nicht aufgehoben“ von der Gesellschaft am 18. December noch eine Wohlthätigkeitsvorstellung und am 22. Januar ein Masfenball veranstaltet wurde. Diese Thätigkeit stellt nicht nur der umsichtigen Leitung, sondern auch den wissenden Mitgliedern das beste Zeugnis aus und berechtigt uns zu dem Wunsche, daß der so fröhliche Geist in diesem leistungsfähigen Vereinskörper mit jeder Saison sich erneuern und verjüngen möge.

Verhandlungen der Stadtvordnerten-Versammlung vom 10. Mai 1880.

Der Herr Vorsitzende macht der Versammlung

bekannt, daß die Prov.-St.-K.-Societät einen Zuschuß von 299 Mk. zur Beschaffung und Instandhaltung der Feuer-Lösch-Geräthschaften bewilligt habe.

Tagesordnung: 1) Ref. Stadtv. Blankenburg. An den Turn-Apparaten macht sich nicht allein eine Reparatur, sondern auch eine theilweise Neubeschaffung nöthig. Der Kostenschlag beträgt 540 Mk., wovon die Hälfte mit 270 Mk. das Dönggymnasium übernommen hat. Die andere Hälfte würde die Stadt zu tragen haben. Hierzu ist abzüglich des noch vorhandenen Bestandes von 20 Mk. eine Staatsüberweisung von 250 Mk. nöthig. Referent beantragt, diese Uebertragung unter der Bedingung zu genehmigen, daß das Prov.-Schul-Collegium eine gleiche Summe bewilligt. Wird genehmigt.

2) Ref. Stadtv. Richter. Eine Frage, welche die Stadtverwaltung schon länger beschäftigt, ist die Entwässerung der Karlsstraße und vollständige Regulirung derselben, wozu kommt, daß der Maurer Kühn, durch dessen Gartengrundstück das Wasser bisher geleitet wurde, dies nicht mehr dulden will. Eine passende und günstige Gelegenheit, die sich so leicht nicht wieder bieten dürfte, diese Calamität und hiermit alle die Uebelstände, welche die Karlsstraße in ihrer gegenwärtigen Verfassung mit sich führt, zu beseitigen, bietet sich jetzt durch den Ankauf der Findeis'schen und Schäfer'schen Scheunen, sowie eines Stückes des Maurer Kühn'schen Gartengrundstückes. Die Bau-Commission hat zu diesem Zwecke bereits mit den betr. Besitzern eingehend unterhandelt. — Nach einer lebhaften Discussion und gründlichen Erwägung des Für und Wider beantragte Referent, den Ankauf der Schäfer'schen und Findeis'schen Scheunen sowie eines Theiles des Kühn'schen Gartengrundstückes behufs Entwässerung und Regulirung der Karlsstraße zu genehmigen. Geschließt mit Majorität.

3) Ref. Stadtv. Reichelt. Durch Errichtung der zweiten Kinderbewahranstalt am 1. October cr. wird ein großer Theil der Kinder aus der alten in die neue Anstalt überföhrt. Ref. beantragt, daß aus diesem Grunde der Zuschuß an die erkere von 300 auf 200 Mk. ermäßigt werde. Wird genehmigt.

4) Ref. Stadtv. Voigt legt der Versammlung den Bebauungsplan der Section VI., welcher die Straßen: Dörburgstraße, Delgrube, Tiefe Keller, Hofmarkt, Milchinsel, Brühl und Windberg, Fichtstraße, Saalstraße, Markt und Unterbergstraße umfaßt, vor und beantragt, denselben mit Ausnahme des Tiefen Kellers zu genehmigen, da man bei Regulirung desselben bei den Kellereien auf Schwierigkeiten stoßen würde, auch der Tiefe Keller weder Verkehrsstraße ist noch werden dürfte. Wird genehmigt.

5) Ref. Stadtv. Mohr legt die Kammerechnung pro 1877/78 vor. Dieselbe zeigt eine Einnahme von 250 601 Mk., eine Ausgabe von 213 147 Mk., daher ein Bestand von 37 454 Mk., etwas über die Hälfte mehr als im Jahre vorher. Nachdem die Monitorien der Rechnung vom Ref. verlesen und deren Erledigung als richtig erachtet, wurde von der Versammlung Decharge ertheilt.

### Anzeigen.

Für diesen Theil übernimmt die Redaction dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

Gestern Abend 10 Uhr starb nach mehrwöchentlichem schweren Leiden unsere gute Frau, Mutter und Schwiegermutter **Emilie Vietig** geb. Dienert am Nervenleiden. Dies allen Freunden und Bekannten mit der Bitte um stille Theilnahme.  
Merseburg, den 12. Mai 1880.  
Nachbeter **Franz Vietig** nebst Kindern.

### Civilstands-Register der Stadt Merseburg.

Vom 3. bis 9. Mai 1880.  
Geboren ein Sohn: dem Handarb. Ehebraut: dem Handelsmann **Axel**; dem Bureau-Diatar **Nichter**; ein unehel. S.; eine Tochter: dem Wagagen-Berwalter **Wes**; dem Mechaniker **Felm**; dem Holzgerber **Bußlat**; eine unehel. F. — Gestorben: des Glasermstr. **Diese** S., 9 M., Darmverstopfung; des Handarb. **Fischmann** F., 1 J., 1 M., Krämpfe; die verm. Schenkensmstr. **Käner**, geb. 2 M., Krämpfe; die verm. **Wasserläut**; des Handarb. **Rothe** Hofmann, geb. **Vietig**, 28 J., Altersschwäche; des Bureau-Diatar's **Nichter** S., 2 M., Halsleiden; die verm. **Oekonom** **Findeis**, geb. **Buttammer**, 66 J., 2 M., Lungenschlag; der königl. Regierungs-Feldmesser **Salovskn**, 45 J., 2 M., Fieber; des Schuhmachermstr. **Kalof** S., 6 M., Krämpfe.

## Bekanntmachung.

Einem hochgeehrten Publikum empfehle ich mein aufs Reichhaltigste assortirtes **Schuh- und Stiefelwaaren-Lager** zur gefälligen Benützung und stelle ich, was Qualität und Preis betrifft, bestimmt einen Jeden zu Hochachtungsvoll

**Jul. Mehne**, kl. Ritterstraße 1.

**Bekanntmachung.** Auf Grund des § 2 der Straßen-Polizei-Ordnung für den Gemeindebezirk der Stadt Merseburg vom 22. Juli 1878 wird hierdurch vom 1. Mai cr. ab die tägliche gründliche Reinigung der Straßen-Münnsteine angeordnet.  
Merseburg, den 29. April 1880.

Die Polizei-Verwaltung.

### Mobiliar- u. Reisekoffer-Auction in Merseburg.

Sonnabend den 15. Mai cr., von vormittags 9 Uhr an, sollen im hiesigen Rathskellerraum die gute **Möbels**, als: 1 Rußbaum-Schreibsecretair, Sophas, 2 Kommoden, Wiener u. andere Stühle, 8 Spiegel, 2 Mahag.-Nächtische, 1 Postkerrandstuhl, 1 Rußbaum-Sophagefell (**Souice**), Bettstellen, sowie 1 **Partie Koffer** und Reise-taschen meistbietend gegen Baarzahlung versteigert werden.  
Merseburg, den 10. Mai 1880.

A. Rindfleisch,

Kreis-Auctions-Commissar u. Gerichts-Zarator.

### Ein Arbeitspferd,

tüchtiger Einspänner, steht zu verkaufen.  
Heinrich Schultze.

Eine neue Garenbank ist billig zu verkaufen  
Güterstraße Nr. 14.

Ein noch neuer Kinderwagen ist billig zu verkaufen  
Delgrube Nr. 5.

Eine gut erhaltene Schuhmacher-Mähmaschine, noch im Gebrauch, ist billig zu verkaufen, ebenso 3 alte noch brauchbare Fenster  
Dörburgstr. 2.

Ein Logis, Stube, Kammer und Küche, mit oder ohne Möbel, ist zu vermieten und 1. Juni oder auch gleich zu beziehen  
Dörburgstr. 2.

Eine Wohnung, zwei Stuben, Kammer, Küche mit Zubehör, ist zum 1. October oder früher zu beziehen bei  
W. Ludwig, Halleische Str.

Hofmarkt Nr. 12 ist in der 1. Etage eine Wohnung zum 1. Juli zu vermieten.

Ein fein möblirtes Zimmer ist sofort zu vermieten und pr. 15. Mai oder 1. Juni zu beziehen  
Markt 5.

Eine gut möblirte Wohnung sofort zu vermieten  
Vindentrabe 3.

### Die Internationale Gummifabrik

BERLIN SW., Alexandrinen-Strasse 116, empfiehlt und versendet en gros et en detail alle existirenden Gummipartikel sowie technische und chirurgische Specialitäten, Wund- und Augenschwämme.

Preis-Courant gratis.

### Glacéhandschuhe,

sowie Wafschleder, Zwirn- und Seidenhandschuhe empfiehlt in großer Auswahl zu billigen Preisen

**A. Prall**, Burgstr. 4.

### Koch- und Heizöfen

empfehlen

**C. F. Meister.**

### Mecklenburger Pferde-Lotterie.

Ziehung am 26. Mai d. J.  
Hauptgewinn im W. v. 10 000 Mark, ferner 60 edle Pferde, sowie 900 kleinere Gewinne. Loose à 3 Mark dieser sehr beliebten Lotterie empfiehlt **Louis Zehender** in Merseburg.

### Frischer Kalk

stets vorräthig bei **Ferd. Dietrich's Ww.**, Merseburg, Fichtersstraße 1.

### Rechnungsformulare

in allen gangbaren Größen hält stets zu soliden Preisen vorräthig **Th. Rössner**, gr. Ritterstr. 28

Redaction, Druck und Verlag von Th. Köhner in Merseburg.

## J. Schönlicht, Merseburg,

empfehlen

**Sommerumhänge, Mantelets, Regenmäntel, Paletots**

in größter Auswahl.

Großartige Sortiment

**reinwollener Beiges.**

Vorzüglich tragbaren reinwollenen

**Rubairer Göper-Beige à**

**75 Pfg. pr. Mtr.**

Neueste Muster in Besatzstoffen.

Waschächte

**Elsässer Percals,**

beste Fabrikate, modernste Dessins.

Englische und deutsche

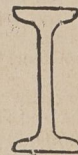
**Zwirn-Gardinen**

in gangbarsten Breiten.

**Billigste Preise!**

### Zu Bauzwecken

empfehlen



**Träger, Säulen, Eisenbahnschienen, complete Stalleinrichtungen.**

**C. F. Meister.**

Mehrere Jahrgänge Gartenlaube, gebunden und nicht gebunden, sind zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

# Merseburger Correspondent.

Erscheint:

Dienstag, Donnerstag, Sonnabend und  
Sonntag früh 7 Uhr.  
Expedition: große Ritterstraße Nr. 28.

Wöchentliche Beilage:

Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:

pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark  
20 Pfg. durch den Fernträger. — 1 Mark  
25 Pfg. durch die Post.

Nr. 76.

Donnerstag den 13. Mai.

1880.

## Fürst Bismarck im Reichstag.

Die Rede, welche Fürst Bismarck am Sonnabend im Reichstage gehalten hat, ist von so großer Bedeutung, daß sie noch lange den Mittelpunkt des Interesses einnehmen wird. Nicht etwa des Gegenstandes wegen, bei welchem der Reichskanzler das Wort ergriff. Dieser war vergleichsweise geringfügig, und Fürst Bismarck hat selbst ihn für nicht wichtig erklärt. Es handelte sich darum, ob die Zollgrenze auf der Elbe vom Bundesrath allein verlegt werden kann oder nur auf dem Wege des Gesetzes, d. h. ob die Zustimmung des Reichstages dazu notwendig ist. Daß die Frage controvers ist, erachtet man daraus, daß Fürst Bismarck und Staatsminister Dr. Delbrück, der in früheren Jahren die bezüglichen Verhandlungen geleitet, darüber verschiedener Ansicht sind.

Der Schwerpunkt der Rede des Kanzlers liegt in den Ausführungen über das Verhältnis zu den Parteien, besonders über das Centrum. Es lag ein elegischer Zug in den Worten des Fürsten Bismarck, es mußte rührend wirken, von dem Manne, der so Großes geschaffen, zu hören, daß er milde sei, „todmilde“. Was ihm so große Sorge um die Zukunft des Reiches macht, ist das Anwachsen des Particularismus im Reiche. Und es kann nicht bestritten werden, daß die Befürchtungen, welche der Reichskanzler ausspricht, nur zu sehr begründet sind. Der Particularismus, welcher in den ersten, von dem stolzen Bewußtsein des Erfolges getragenen Jahren nach der Schöpfung des Reiches kaum hervorgetreten war, erhebt sich immer kühner sein Haupt.

Als den Mittelpunkt aller particularistischen Bestrebungen schilderte Fürst Bismarck das Centrum, und er warnte die Parteien nachdrücklich, mit denselben zusammenzugehen. Die konservativ-clerical Combination, welche errichtet wurde, um die Liberalen zurückzudrängen — der Reichskanzler erklärte mit ihr ferner nicht regieren zu können, und er richtete warme Worte an sämtliche Liberalen, in denen er sie ersuchte, sich an seine Seite und nicht an die des Centrum zu stellen.

Die Verdienste des Fürsten Bismarck um das deutsche Reich sind so groß, er hat sich so unsterbliche Rechte auf die Dankbarkeit des deutschen Volkes erworben, daß alle Parteien verpflichtet sind, seine Worte in ernstliche Erwägung zu ziehen. Aber er wird selbst nicht wünschen können, daß man nicht auch ein selbstständiges Urtheil sich zu bilden, die Ursache der leider nicht abzustreitenden traurigen Thatsache zu ergründen sucht.

Die Liberalen nahmen früher eine in der Mitte den Ausschlag gebende Stellung in Reichstag und Landtag ein; das Centrum konnte nichts erreichen, jede Fraction scheute sich, mit ihm zusammenzugehen. Wer hat das Centrum erhoben, wer hat die Liberalen bei den Wahlen mit Erfolg zurückzudrängen versucht? haben die Organe der Regierung bei den Wahlen der letzten Jahre nicht Alles gethan, um die Liberalen so klein wie möglich zu machen? Haben sie nicht in Hannover z. B. selbst die Wahlen begünstigt, um nur nicht die dortigen, gewiß sehr gemäßigten und national gesinnten Nationalliberalen gewählt zu sehen? Haben nicht in anderen Provinzen, z. B. in Westpreußen und Westphalen, Konservative und Centrum

Wahlbündnisse gegen die Liberalen abgeschlossen und haben nicht die Landräthe und Regierungspräsidenten dieselben befördert? Wäre dies möglich gewesen, wenn die Staatsregierung nicht das Zurückdrängen der Liberalen bei Begünstigung von Ultramontanen und Welsen gewünscht hätte?

Dieser ging die Absicht der Regierung darauf hinaus, sich von dem Einfluß der Liberalen zu befreien, das Parlament in drei ziemlich gleiche Gruppen — Konservative, Liberale, Centrum — theilen und sich je nach den Umständen auf eine konservativ-clericale oder eine konservativ-liberale Combination zu stützen. Bei den Wahlen ist das Ziel erreicht. Bei allen die Stärkung des Reichs betreffenden Vorlagen hat sich die Regierung neben den Konservativen auf die Nationalliberalen gestützt, und diese haben bei allen solchen Anlässen ihre Mitwirkung nicht verweigert. Bei allen Maßregeln von reactionärem Gepräge hat das Centrum seine Mitwirkung freudig gewährt. Diese Benutzung des Centrum seitens der Regierung wurde noch verstärkt durch die Präsidentenwahlen im Reichstag. Die Konservativen zogen einen Präsidium, bei welchem Herr v. Bennigsen vertreten sein sollte, eine andere Combination vor, bei welcher unter den drei Mitgliedern des Präsidiums ein bayrisch-ultramontaner und ein ausgesprochen sächsischer Particularist sich befand. Ein erstes Wort des Reichskanzlers an die Konservativen hätte diese particularistische Signatur des Reichstages bald unmöglich gemacht.

Die Regierung hat, indem sie das Centrum zu ihren Zwecken benutzte, dasselbe wieder bündnisfähig gemacht. Erst seitdem in der Regierung, wenn ihr ein solches Vorgehen in ihrem Interesse räthlich erschien, mit dem Centrum zusammenzugehen, haben andere Parteien, auch die Liberalen, dasselbe vereinbar war. Die Regierung kann, da sie das Signal dazu gab, unmöglich den Parteien einen Vorwurf daraus machen.

Fürst Bismarck hat jetzt erklärt, daß er mit der konservativ-clericale Combination nicht weiter regieren könne, und sein warmer Appell an die gemäßigten Liberalen wird bei diesen sicher Beachtung finden; deren Unterstützung wird ihm nicht fehlen, wenn er sie ernstlich sucht. Will er dies aber, so wird er auch seine Vorlagen so einrichten, daß sie mit den Prinzipien der liberalen Partei und mit der Verfassung nicht im Widerspruch stehen, wie dies z. B. in dieser Session bei dem Gesetzentwurf über die Einführung zweijähriger Etatsperioden, in der vorigen bei dem über die Strafvollstreckung des Reichstages der Fall war.

## Politische Uebersicht.

Der Bundesrath hält am Donnerstag, den 13. Mai, wieder eine Plenarsitzung, auf deren Tagesordnung eine große Reihe von Gegenständen steht und u. A. die Frage wegen Mittheilung über den Inhalt von Bundesraths-Drucksachen in öffentlichen Blättern. In dieser Sitzung wird zum ersten Male die neue Geschäftsordnung in Kraft treten und daher werden auch statt der bisherigen Substitutionen die neu ernannten Vertreter verschiedener Regierungen an derselben teilnehmen. Wie vorausgesehen war, hat die national-clericale

Rechte des österreichischen Abgeordnetenhauses den Antrag der Deutschliberalen, über die Interpellations-Beantwortung der Regierung, betreffend die Sprachen-Verordnung für Böhmen und Mähren, eine Debatte zu eröffnen rundweg abgelehnt. Die Deutschliberalen sind davon konsternirt, und das mit vollem Rechte, denn sie haben in der Zeit ihrer Nachfülle den Gegnern noch niemals in so gewaltthätiger Weise das Wort abgeschnitten. Die Deutschliberalen werden deshalb doch nicht schweigen, sondern bei irgend einem Kapitel des Budgets ihren Anschauungen soweit als möglich Ausdruck geben. Das Eine hat die Rechte mit ihrer Absicht, den Liberalen einen Maulkorb anzuhängen, erreicht, daß die Stimmung zwischen den Parteien nur deso verbitterter wird und daß die Bewegung gegen die verhängnisvolle Sprachen-Verordnung auch außerhalb des Parlaments in Oesterreich immer weitere Kreise zieht.

Der englische Premierminister hat dem Kaiser Franz Josef Satisfaction gegeben. Wie bekannt, hatte Gladstone als Wahlagitator Oesterreich und speziell dessen Monarchen hinsichtlich der Orientpolitik berath in den Wahlkampf gezogen, daß schon damals die Befürchtung laut wurde, Oesterreich werde die seitherigen freundschaftlichen Beziehungen zu England, falls Gladstone ans Ruder kommen sollte, nicht fortsetzen können. Der österreichische Botschafter in London, Graf Karolyi, scheint nun auch in richtiger Auffassung der Situation Gladstone zu einer Erklärung über seine Ansichten betr. Oesterreichs Vorgehen im Orient gedrängt, gleichzeitig aber auch selbst weitere Auf-



mehr nicht, erreicht Gladstone dort zu der Erfüllung der Pflicht habe, könne. In den gar feindsamer bitten, bezüglicher Oesterreichs beweise ver-, die nutzlos nach Glad-Beifüg der Recht zu dem Grafen Karolyi sowohl für den Inhalt als für die Form, in welcher dieser ihm seine nützlichen schriftlichen Mittheilungen habe zugehen lassen, zu Dank verbunden sei.

Die Kreuzzeitung meldet, daß Nachrichten aus Rom zufolge es dem französischen Botschafter

Eigen.  
die Charakter des Wollens ge-  
genauer.  
Familien-Berichten  
Hofrath Carl Franz  
Secretairs Gelle. —  
Friedrich Karl, E. des  
Friedrich Karl, E. des  
Mai die einzige  
einige Sohn des  
elastische Witterung  
Cometer Salomä.  
st: Ludwig Witt, E. des  
Friedrich Wilhelm, E. des  
bedeutig: der 6. Mai  
the; der jüngste E. des

ertha  
Monte an Congre-  
n  
G. Scharf und  
Littwoch 3 Uhr  
en Reihen vor  
sich und Drater  
in 3 Wochen.  
und Pflanzen  
Mai 1880.  
die transaer  
des Mittwochs  
Auf Grund des  
Gemeinschaft  
mird  
nische  
April 1880.  
u. Reichthum  
n Mersebur  
den 15. Mai  
Zur all, solch  
Felleriale die  
1. Wochentag  
Wiener a. an  
n. Wählst. 1. Wochentag  
Sopphagef  
rie Koffer  
gen Be  
0. Mai 1880.  
Kindreich.  
miffar u. G  
mein Haus mit  
niger  
auf und er  
ndung zu  
Worichs, Al  
schweine  
l-Kartoffeln  
es Zimmer  
joseph oder  
Philippe  
a. d. Sch  
Böhmung  
mit Wirt  
gute  
1. October  
unter C. B.  
ber Kalk  
Plätten